

Die Kaiser des 2. Jhs. n. Chr. und ihre Prätorianerpräfekten

Traianus (Marcus Ulpius Traianus) 98–117 n. Chr.

Sextus Attius Suburanus Aemilianus (um 99 n. Chr.)

Suburanus, bis dahin Prokurator der Provinz Belgica, stammte aus dem Ritterstand und wurde um das Jahr 99 n. Chr. in Köln durch Kaiser Traian Nachfolger des Casperius Aelianus. Zwischen ihm und Kaiser Traian bestand ein besonderes Vertrauensverhältnis. Plinius der Jüngere berichtet in seinem Panegyrikus, dass Traian ihm das Schwert, das Abzeichen der Amtsgewalt eines praefectus praetorio, mit den Worten überreichte: „Nimm dieses Schwert und verwende es für mich, wenn ich gut regiere; andernfalls gegen mich.“

Auch bei den späteren Autoren wie Cassius Dio und Aurelius Victor findet sich diese Anekdote:

„... , als er (Traian) zuerst dem künftigen Präfekten der Prätorianer das Schwert reichte, das dieser Offizier an der Seite zu tragen hatte, entblößte er es, hielt es in die Höhe und sprach: „Nimm dieses Schwert da, um es, wenn ich gut regiere, für mich, andernfalls gegen mich zu gebrauchen!“

(Cassius Dio, Buch 68)

Durch eine Inschrift, die in Baalbek gefunden wurde, ist seine Laufbahn vor der Prätorianerpräfektur bekannt geworden:

Sex(to) Attio L(uci) filio Vol(tinia)/Suburano Aemiliano praef(ecto) fabr(um) praef(ecto) alae Tauria-

nae tor/quatae adiutori Vibi Crispi leg(ati)/Aug(usti) pro pr(aetore) in censibus accipiendis/Hispaniae citerioris adiut(ori) Iuli Ursi/praef(ecti) annonae eiusdem in praefect(ura)/Aegypti proc(uratori) Aug(usti) ad Mercurium/proc(uratori) Aug(usti) Alpium Cottianarum et/Pedatium Tyrionum et Cam-

Abb. 36: Elfenbeinfries aus Ephesos. Malerei von Angi Delrey nach dem Original aus Selçuk, Türkei, Efes Müzesi.





Abb. 37: Elfenbeinfries aus Ephesos. Malerei von Angi Delrey nach dem Original aus Selçuk, Türkei, Efes Müzesi.

mun/tiorum et Lepontiorum procur(atori)/ provinc(iae) Iudaeae procur(atori) provinc(iae)/Belgicae/Mari Cethegi corni(cularii?) piiss(imi?) fratres.

Er war praefectus fabrum, Präfekt der Reiterala Taurianae tor/quatae, Assistent des legatus augusti pro praetore der Provinz Hispania citerior während der Abhaltung des Census, Assistent eines praefectus annonae und Präfekten von Ägypten mit Namen Iulius Ursus, Prokurator Augusti ad Mercurium, Prokurator Augusti Alpium Cottianarum et Pedatium Tyrriorum et Cammuntiorum et Lepontiorum sowie Prokurator der Provinzen Judaea und Belgica.

Er wurde später in den Senat aufgenommen und bekleidete im Jahr 101 n. Chr. das Amt des Suffektkonsuls und im Jahr 104 n. Chr. das des ordentlichen Konsuls.

equites singulares augusti: die kaiserliche Reitergarde

In der unmittelbaren Umgebung des Princeps wurde dessen Sicherheit auch von der kaiserlichen Privatreiterei

gesichert, die equites singulares augusti (Abb. 36, 37), nicht zu verwechseln mit den equites singulares in den Provinzen, die den Legionslegaten und den Statthaltern zugeordnet waren. Gegen die Annahme, dass diese Reitergarde die eigentliche Leibgarde gewesen sein soll, spricht die Tatsache, dass sie im Felde durch die Prätorianerkohorten vom Feldherrenzelt getrennt lagerten. Sie wurden aber auch für andere Begebenheiten eingesetzt, wie uns Herodian berichtet. Unter Elagabal hatten die Reiter zur Sommersonnenwende im großen Festzug für den Sonnengott durch die Straßen Roms mitzureiten (Herodian 5, 6, 8).

Von Traian geschaffen, waren sie in einem numerus von ca. 1.000 Männern am Anfang des 2. Jhs. n. Chr. organisiert. In Hygins Lagerbeschreibung rechnet er mit bis zu 900 Mann, je nach Größe des Lagers. Als Offiziere hatten sie Dekurionen, einen decurio princeps und einen Tribun (zwei seit Septimius Severus), der dem Prätorianerpräfekten unterstellt war. Sie waren in zwei Lagern einquartiert: zunächst im „alten Lager“ (castra priora) in der Nähe des Laterans, dann im „neuen Lager“ (castra nova) auf dem Caelius-Hügel unter der heutigen Kirche S. Giovanni in Laterno. Sie waren damit von den Prätorianern getrennt und lagen somit näher beim Palast als das Lager der früheren Leibwache des Kaisers (Germani corporis custodes).

Eine Konkurrenz im heutigen Sinne gab es anscheinend nicht, was uns die Grabsteine zeigen, wo uns als Erblasser oder Erben Angehörige der Prätorianer, der Stadtkohorten und sogar Soldaten der Legio II. Parthica begegnen. Kaiser Konstantin ließ nach der Schlacht an der Milvischen Brücke beide Lager und auch deren Friedhof vor den Toren der Stadt wohl aus Rache zerstören. An der Stelle des jüngeren Lagers ließ er die Lateransbasilika und mit den Bruchstücken des Friedhofs die Grundmauern der Kirche der Hl. Peter und Marcellinus erbauen.

Gardereiter wurde man durch adlectio, durch Beförderung aus einer ala von den Reichsgrenzen in diese Elitetruppe. In gleicher Weise wurde bei den Prätorianern seit Septimius Severus verfahren, die den Legionen entnommen wurden. Severus übernahm das Auswahlverfahren, welches er bei den singulares augusti vorfand. Die Männer kamen also aus den Provinzen und waren dort einige Jahre als Auxiliare tätig, bevor sie als equites singulares für den bzw. vom Statthalter ausgewählt wur-



Abb. 38: Grabstele für den eques singularis Ulpus Victorinus.
Malerei von Angi Delrey nach dem Original aus Rom, Musei Vaticani, Museo Gregoriano Profano. Die hier nicht wiedergegebene Inschrift lautet: D(is) M(anibus)/[U]lpio Victor[i]no equi/ti sing(ulari) castris pri(oribus)/ex turma Celsi natio/[n]e Pannonius milita/[v]it an[n]is XIII vixit/[a]nni[s - -] mensibus VI diebus XIII posuerunt/memoria(m) ei Siminius/Iulianus dec(urio) et Cl(audius) Pa(troinus) sig(nifer) et Cl(audius) Pa(des b(ene) m(erenti) f(ecerunt).

den. Die Bezeichnung *singulares* tragen sie deshalb, weil sie sorgfältig Mann für Mann einzeln ausgesucht wurden. Mit Severus kommt auch eine neue Bezeichnung der Truppe auf. In Inschriften während und nach des Dienstantritts von Septimius Severus führen die Truppen den Titel *equites singulares augusti nostri*, beziehungsweise *augustorum nostrorum*. Wir können also das Jahr 193 n. Chr. des Registrierungsantrittes des Septimius Severus als Grenze zwischen alter und neuer Bezeichnung ansehen, da auch die Bezeichnung des Kaisers als *dominus noster* erst seit Septimius Severus üblich wird. Nach einer weiteren Dienstzeit von frühestens drei bis

fünf Jahren konnte man als hervorragendster Reiter zur Garde berufen werden. Sie waren eine Auslese des römischen Heeres und soweit wie möglich romanisiert. Dort blieben sie 25 Jahre, doch konnte die Dienstzeit auch erhöht werden, wie Hadrian es bei seiner Truppe während des Orientaufenthalts getan hatte. Die Söhne der Reiter traten indes sofort in die Truppe ein. Mit der Beförderung zur Garde erhielten die Reiter das römische Bürgerrecht und spätestens jetzt einen offiziellen römischen Namen, wenn sie ihn nicht schon aus den Alen mitgebracht hatten. Nach den überlieferten Namen tragen fast 90 % einen kaiserlichen Gentilnamen. Ob sie sich den Namen des zu ihrer Einberufung regierenden Kaisers selbst gaben oder ob er ihnen gegeben wurde, ist nicht mehr nachzuvollziehen. (Abb. 38–40)

Auf den Reliefs der Monumentalbauten oder auf den Siegestäulen, auf denen die Kaiser sich ihrer Siege rühm-



Abb. 39 und 40: Schildbuckel eines *equites singulares augusti* und die dazugehörige Umzeichnung. Der Text ist lateinisch in griechischen Buchstaben geschrieben.
MAPKOS OYLTTIOS
EKYES CINGLAPIS
AYCOUSTO(Y)
Marcus Ulpus
equ(es) sing(u)laris
Augusti.
DWNQYM DE EIS
DEDIT PHLABIOS
BOLOYSSIOS (= donum de eis dedit Flavius Blussius: „dieses Geschenk gab Flavius Blussius“).



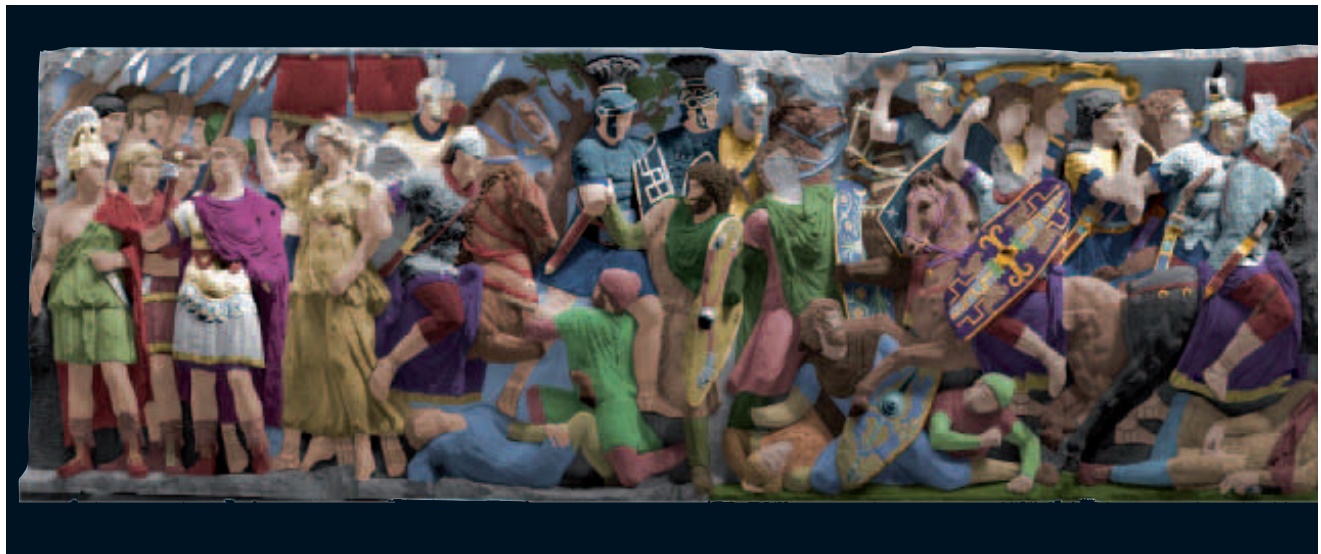
Abb. 41: Grabaltar für den *eques singularis* P. Aelius Bassus, Rom, Musei Vaticani, Museo Gregoriano Profano.



ten, sind häufig Reiter dargestellt. Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich hierbei um Mitglieder der Reitergarde handelt, darf als relativ hoch angesehen werden. Diese Reitereinheit, die sehr wahrscheinlich von Traian selbst gegründet wurde, hatte zunächst eine Stärke von 500 Mann, wurde aber bereits von Traian selbst auf 1.000 Mann erhöht. Diese berittene kaiserliche Leibgarde unterschied sich von anderen anscheinend durch eine ungewöhnliche Stiefelform, die *caliga speculatoria*. Sie trugen bis zur Zeit Caracallas auf den Grabsteinen eine ärmellose oder kurzärmelige Tunika, Kniehosen, *caligae* und einen Mantel, der mit einer Fibel zusammengehalten wurde. Ab dem 3. Jh. n. Chr. trugen sie meist eine langärmelige *tunica strictoria*, Ringschnallencingulum, lange Hosen mit Füßlingen in offenen Halbschuhen und einen mit einer Fibel geschlossenen Mantel (Abb. 38). Die *Decurionen* trugen als Rangabzeichen einen langen, nach unten sich verjüngenden, geraden Stock, die *virga*.

Die Hauptwaffe der *singulares* war ein mannshoher Speer, dessen Blatt mit Widerhaken versehen war. Als Schwert wird bei den Grabsteinen des 3. Jhs. n. Chr. stets eine lange *spatha* mit Dosenortband gezeigt. Als Verteidigungswaffe diente nach den Grabsteinen ein Ovalschild. Auf dem Grabstein für P. Aelius Bassus kann man das Schildemblem noch erkennen (Abb. 41). Auf der rechten Außenseite des Grabsteins ist ein schmuckloser Helm über einem Schwert abgebildet. Wie der Fund des Grabsteins des Flavius Proclus zeigt, war ein Teil der Truppe als Bogenschützen zu Pferd eingesetzt. Die Sättel

Abb. 42: Gesamtansicht des großen Schlachtenfrieses. Malerei von Angi Delrey nach dem Original am Konstantinsbogen in Rom.



waren die üblichen Hörnchensättel der römischen Reiterei, unter denen eine lange Satteldecke mit Fransen gelegt wurde. Lediglich bei Jagdszenen wurden Löwen- oder Leopardenfelle unter dem Sattel getragen. Vermutlich gehörten diese Felle zur Paradeausrüstung und trugen so den Kaiserreitern die Bezeichnung „Löwen“ oder „Leoparden“ ein.

Das Ende der Truppe liegt leider im Dunkeln. Die letzte bekannte Inschrift stammt aus dem Jahr 261 n. Chr. Ob in der Heeresreform oder im Fernbleiben der Kaiser von der Hauptstadt der Grund hierfür zu suchen ist, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen.

Tiberius Iulius Aquilinus Castricius Saturninus Claudius Livianus (101–117 n. Chr.)

Livianus war Präfekt der Prätorianer während der Dakerkriege. Auf der Traianssäule in Rom ist er mehrfach neben dem senatorischen Legatus Licinius Sura abgebildet. So erscheinen dort Senat und Ritterschaft gleichberechtigt nebeneinander.

Publius Acilius Attianus (117 n. Chr.)

Attianus stammte aus der Familie der Acilier. Er war wie fast alle Prätorianerpräfekten ein römischer Ritter, der unter Traian und Hadrian dieses Amt ausübte. Attianus kannte Hadrian schon seit seiner Jugend und war ihm zusammen mit dessen Vormund, Traian, besonders ergeben. Während sein Amtskollege Similis in Rom blieb,

begleitete Attianus den Kaiser bei der Kampagne im Osten. Er unterstützte die Machtübernahme Hadrians bei Traians Tod im Jahr 117 n. Chr., fiel später aber in Ungnade. Attianus war es auch, der, während Hadrian die militärische Situation an der Ostfront zu meistern versuchte, vier des Komplotts gegen Hadrian verdächtige Senatoren hinrichten ließ. Hadrian distanzierte sich umgehend von der von Attianus ergriffenen Maßnahme und erklärte, von dem nichts gewusst zu haben. Von Hadrian wird er im Jahr 119 n. Chr. zur Abdankung veranlasst und unter Verleihung der *ornamenta consularia* in den Senat befördert. Sehenswert ist im Hof des Gemeindepalastes von Porto Ferraio auf der Insel Elba ein im 2. Jh. n. Chr. bei Seccheto errichteter römischer Opferaltar, in dessen Granit der Name seines Stifters, des unter Kaiser Hadrian eingesetzten Präfekten Publius Acilius Attianus, und das Flachrelief einer Herkuleskeule eingemeißelt sind.

Der große traianische Schlachtenfries (Abb. 42)

Von diesem monumentalen Fries, dessen Figuren überlebensgroß sind und dessen erhaltene Fragmente auf eine ursprüngliche Länge von mindestens 36 m deuten, haben sich mehrere große und kleine Stücke erhalten. Der längste zusammenhängende Teil (acht Platten zu vier Bildfeldern) wurde am 314 n. Chr. fertiggestellten Konstantinsbogen wiederverwendet. Die Kaiserköpfe wurden hierbei umgearbeitet. Dort schmücken sie in vier großen Teilen den Mitteldurchgang und die Schmal-

